№ 150. Freitag, den 29. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

König Wilhelms II. Eid auf die Verfassung.

Die feierliche Eröffnung des Landtages der **Monarchie** fand Mittwoch Mittag 12 Uhr, ohne daß derselben, wie üblich, ein Gottesdienst vorherging, im **Weißen Saale des Residenzschlosses** statt.

Der **Kaiser** wurde bei seinem Eintritt in den Saal von einem dreimaligen, vom Präsidenten des Herrenhauses, Herzog **v. Ratibor**, ausgebrachten Hoch empfangen.

Nachdem der **Kaiser** den Thron bestiegen, überreichte Fürst **Bismarck** Allerhöchstdemselben unter tiefer Verneigung die Thronrede, welche der **Kaiser**, wie folgt verlas:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren
von beiden Häusern des Landtags!

In trüber Zeit heiße Ich Sie zum ersten Male von dieser Stelle aus willkommen. Nur wenige Monate hat das Szepter in Meines **dahingeschiedenen Vaters** Hand geruht, aber **lange genug**, um zu erkennen, welchen **Herrscher das Vaterland in Ihm verloren hat. Die Hoheit** Seiner **Erscheinung**, der Adel Seiner **Gesinnung**, Sein **ruhmvoller Antheil** an den großen Geschicken des Vaterlandes und der **Heldenmuth** christlicher Ergebung, mit dem Er gegen die Todeskrankheit kämpfte, haben Ihm im Herzen Seines Volkes ein **unvergängliches Denkmal** gesetzt. Für die ungezählten Beweise treuen Gedenkens und liebevoller **Theilnahme**, welche Mir in diesen für Mich so schweren Tagen zugegangen sind, sage Ich Allen, die Mir mit ihrem Troste genaht sind, Meinen **königlichen Dank**.

Nachdem durch Meines Herrn Vaters Heimgang die Krone Meiner Vorfahren auf Mich übergegangen ist, war es Mir ein Bedürfniß, bei dem Beginne Meiner Regierung Sie um Mich zu versammeln und **unverweilt vor Ihnen das eidliche Gelöbniß abzulegen, welches die Verfassung vorschreibt.**

Ich gelobe, daß Ich die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in der Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren will, so wahr mir Gott helfe!

Geehrte Herren! **Kaiser Wilhelm** hat in Seiner ruhmreichen, von großen Thaten in Krieg und Frieden erfüllten Regierung das **heutige Preußen** geschaffen und das Streben unseres Volkes nach nationaler Einheit verwirklicht. Mein in Gott ruhender **Vater** hat mit derselben Pietät, welche Mich Ihm gegenüber beseelt, nach Seiner Thronbesteigung Sich in den öffentlichen Urkunden, welche **Sein politisches Vermächtniß** darstellen, die Politik und die Werke Meines verewigten Großvaters angeeignet, und Ich bin entschlossen, **Ihm auf diesem Wege zu folgen**, auf dem **Gebiete** der Regierung **Preußens** wie auf dem der **Reichspolitik**. Wie König Wilhelm I. werde Ich, Meinem Gelöbniß entsprechend, **treu und gewissenhaft die Gesetze und die Rechte der Volksvertretung achten und schützen** und mit gleicher Gewissenhaftigkeit **die verfassungsmäßigen Rechte der Krone wahren und ausüben**, um sie dereinst Meinem Nachfolger auf dem Throne unverkümmert zu überliefern. **Es liegt Mir fern**, das Vertrauen des Volkes auf die Stetigkeit unserer gesetzlichen Zustände durch **Bestrebungen nach Erweiterung der Kronrechte zu beunruhigen. Der gesetzliche Bestand** Meiner Rechte, so lange er nicht in Frage gestellt wird, genügt, um dem Staatsleben das **Maß monarchischer Einwirkung zu sichern**, dessen Preußen nach seiner geschichtlichen Entwickelung, nach seiner heutigen Zusammensetzung, nach seiner Stellung im Reich und nach den Gefühlen und Gewohnheiten des eigenen Volkes bedarf. Ich bin der Meinung, daß **unsere Verfassung eine gerechte und nützliche Vertheilung** der Mitwirkung der verschiedenen Gewalten im Staatsleben enthält, und werde sie auch deshalb, **und nicht nur Meines Gelöbnisses wegen**, halten und schützen.

Dem **Vorbilde** Meiner erhabenen Ahnherren folgend, werde Ich es jederzeit als eine Pflicht erachten, **allen religiösen Bekenntnissen in Meinem Lande bei der freien Ausübung ihres Glaubens Meinen Königlichen Schutz angedeihen zu lassen.**

Mit **besonderer Befriedigung** habe Ich es empfunden, daß **die neuere kirchenpolitische Gesetzgebung** dazu geführt hat, die Beziehungen des **Staates zu der katholischen Kirche** und deren geistlichem Oberhaupte in einer für **beide Theile annehmbaren** Weise zu gestalten; **Ich werde bemüht sein, den kirchlichen Frieden im Lande zu erhalten.**

Die **Reform der inneren Verwaltung** ist in der letzten Session des Landtages in der Hauptsache **zum Abschluß** gebracht worden. Die Durchführung der neuen Gesetzgebung hat den Beweis dafür geliefert, daß der Gedanke **der ehrenamtlichen Selbstverwaltung** in das lebendige Bewußtsein der Bevölkerung übergegangen ist, und daß sich die geeigneten Kräfte bereitwillig in den Dienst des öffentlichen Wohles gestellt haben. Es ist mein Wille, an **dieser werthvollen Errungenschaft festzuhalten** und durch **Ausgestaltung** und Festigung der neuen Institutionen dazu beizutragen, daß dieselben in ihrer erfolgreichen Wirksamkeit dauernd erhalten bleiben.

Ich halte in dem **Finanzwesen an den altpreußischen Ueberlieferungen fest**, welche den Wohlstand des Landes begründet und den Staat auch in schweren Zeiten zur Erfüllung seiner Aufgaben befähigt haben. Mit **Befriedigung** darf Ich auf **die Finanzlage** des Staates blicken wie Ich dieselbe, dank der Fürsorge Meiner Vorfahren an der Krone, bei Meinem Regierungsantritte vorfinde. Diese günstige Lage des Staatshaushalts hat gestattet, mit der **Erleichterung der Steuern der Gemeinden** und der **minder begüterten Volksklassen** einen erfolgreichen **Anfang** zu machen; es ist Mein Wille, daß **dieses Ziel weiter** verfolgt werde, und daß in gleicher Weise **dringliche Bedürfnisse**, welche bisher wegen der Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel haben zurückgestellt werden müssen, **demnächst ihre Befriedigung** finden.

Die **verheerenden Ueberschwemmungen**, von welchen in diesem Frühjahre weite und fruchtbare Theile des Landes heimgesucht worden sind, beanspruchen Meine volle Theilnahme. Durch die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie reiche Mittel bewilligt haben, ist Meine Regierung in den Stand gesetzt worden, **viele der geschlagenen Wunden zu heilen und neue Vorkehrungen zur Abwehr** ähnlicher Katastrophen zu treffen. Wenn den hartgeprüften Bewohnern der betroffenen Gegenden ein Trost in ihrem Unglück gewährt werden konnte, so ist derselbe in dem edlen Wetteifer mit der **staatlichen Fürsorge** zu finden, welcher von **allen Ständen und allen Klassen der Bevölkerung** und der **Deutschen** auch im **fernen Auslande** bethätigt worden ist. **Es drängt Mich**, Allen, die zur Linderung der Noth beigesteuert haben, von dieser Stelle aus **Meinen Dank** auszusprechen.

Geehrte Herren! Sie können am Schlusse einer Legislaturperiode mit Befriedigung auf die wichtigen Ergebnisse zurückblicken, welche dank Ihrem einträchtigen Zusammenwirken mit der Regierung erzielt worden sind. Im Rückblick hierauf vertraue Ich, daß es uns auch in **Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher**, von **gegenseitigem Vertrauen getragener** und durch die Verschiedenheit prinzipieller Grundanschauungen **nicht gestörter Arbeit** die Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Geehrte Herren! **In bewegter Zeit** habe Ich die Pflichten Meines königlichen Amtes übernommen, aber Ich trete an die Mir nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der **Zuversicht des Pflichtgefühls** heran und halte Mir dabei das Wort des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen **„der König des Staates erster Diener ist.“**

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 27. Juni.

Das Haus wurde vom bisherigen Präsidenten, dem Herzog von **Ratibor**, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er der neuen herben Prüfung gedachte, welche über die kaiserliche Familie verhängt worden und das Haus ersuchte, durch ein Hoch auf den Kaiser der unverbrüchlichen Treue Ausdruck zu geben. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 151 Mitgliedern. Durch Akklamation wurden das frühere Präsidium und die bisherigen Schriftführer wieder gewählt. Das Haus beschloß auf Vorschlag des Präsidenten die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten. Ferner wurde auf Vorschlag des Herrn v. Kleist-Retzow beschlossen, den verwittweten Kaiserinnen durch das Präsidium das Beileid ausdrücken zu lassen. Die Adresse an den Kaiser soll von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet und wird Donnerstag berathen werden, worauf Schluß der Sitzung erfolgen wird.

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

2.) (Fortsetzung.)

Als die junge Gouvernante sich eine geraume Strecke vom Portale entfernt hatte, setzte sie Bell nieder und sich an die sonnige, dunkelrothe Kirchenmauer lehnend, gegen welche ihre grau gekleidete Gestalt einen hübschen Kontrast bildete, lachte und lachte sie, bis ihr der Athem verging, Thränen über ihre Wangen liefen und der liebliche Mund bebte. Ihr kleines Strohütchen lag zu ihren Füßen, die Sonnenstrahlen tanzten auf ihrem prächtigen, kastanienbraunen Haar.

So erblickte sie ihr Kousin, Julian Le Count, als er aus dem niedrigen, breiten, normännischen Vorbau heraustrat, welcher die Thür verdeckte.

„Du kleine Hexe“, sprach Regina zu Bell, „Du hast mich zu Grunde gerichtet, mich in Ungnade gestürzt! Aber ich konnte mir nicht nicht helfen, ich glaubte auf der Stelle sterben zu müssen! Einen Affen! Was in der Welt brachte diesen Gedanken in Deinen kleinen Krauskopf? Oh, nach diesem Vorfall ist meines Bleibens hier nicht länger! Menschliche Empfindungen sind für eine Gouvernante höchst unpassend. Alle meine Hoffnungen, der goldene Traum, den ich begann für Wahrheit zu halten, Alles — Alles ist vernichtet durch einen Affen — und obenein durch einen garnicht existirenden Affen!“

„Regina“, sprach ihr Kousin, sich ihr nahend, „Regina, sahst Du mich nicht in der Kirche? Ich saß ganz in Deiner Nähe.“

„Julian!“

Aus ihrem erstaunten Blicke und dem Ton, in welchem sie seinen Namen rief, ging deutlich hervor, daß sie ihn nicht gesehen hatte, und sein verletztes, erzürntes Gesicht nahm plötzlich einen beleidigten Ausdruck an.

„Du scheinst allerdings sehr überrascht, mich hier zu sehen. In der That ein hübsches Willkommen nach meiner Reise von London!“ sprach er klagend.

„Ich — sah Dich wirklich nicht. Glaubst Du, der Baronet hat Dich gesehen? Meinst Du, er bemerkte, daß Du mich hierher verfolgtest?“ gab sie, nachdem sie ihre ungebundene Heiterkeit nunmehr gemäßigt, zurück, indem sie ihren Hut aus seinen Händen entgegennahm.

„Und was hätte es auf sich, wenn er mich gesehen?“ fragte Julian noch immer ärgerlich. „Weiß er nicht, daß ich Dein Kousin und Verlobter bin? Hat Tante Geraldine nicht der Lady Tarleton, als sie Dich engagirte, gesagt, daß und weshalb Du nur einige Monate in Deiner Stellung bleiben könntest?“

„Allerdings!“ antwortete das junge Mädchen schnippisch, und ihr heißes, leidenschaftliches Gemüth, welches sie sehr wenig zu beherrschen suchte, that sich in jedem der folgende Worte kund. „Ich erinnere mich, daß Mama sogar ausmachte, daß ich Besuche empfangen dürfe, ja selbst, daß sie zu Tisch geladen würden. Gedenkst Du, hier zu bleiben, wenn Lady Tarleton Dich einladet, Julian?“

Sein betrübtes, melancholisches Aussehen schwand. Er ergriff ihren Arm. Sie hatte sich mit einem halb höhnischen, halb ärgerlichen Ausdruck in ihrem schönen Gesicht wieder gegen die Kirchenmauer gelehnt.

„Was ist über Dich gekommen?“ fragte er leidenschaftlich. „Was hat Dich in dieser Weise verändert? Du freust Dich nicht, mich zu sehen, meine Anwesenheit ist Dir störend und beunruhigend, es ist Dir geradezu unangenehm, daß ich hier bin. Nein, leugne es nicht,“ sagte er, als das junge Mädchen den Versuch machte, zu sprechen, „ich kenne Dich zu gut, ich liebe Dich zu innig, um nicht jede Veränderung an Dir sofort zu bemerken. Sage mir, was hat Dich so verändert, Regina? Gütiger Himmel, weißt Du nicht, daß mein Leben nur auf Deiner Liebe beruht, daß die wenigen Jahre, welche ich vielleicht noch auf der Erde zu weilen habe, in Deiner Hand liegen, daß Du nach Deinem Willen meinen Lebensweg verlängern oder kürzen kannst? Doch, Du weißt es — und wie grausam bist Du gegen mich!“

Die letzten Worte sprach er nur flüsternd, sein zartes Gesicht erbleichte. Er stützte sich mit einem Ellenbogen gegen die Wand und bedeckte seine Augen mit der zitternden Hand.

Das Betragen des jungen Mädchens änderte sich sofort, ihr Gesicht nahm einen weichen Ausdruck an, als sie ihn beobachtete, und ein fast zärtlich zu nennendes Mitleid leuchtete statt des Aergers in ihren dunklen Augen auf.

„Ist Dir nicht wohl, Lieber?“ fragte sie, seine linke Hand, welche matt herniederhing, in ihre beiden Hände nehmend. „Es thut mir leid; aber sieh, ich war ärgerlich, weil ich mir in der Kirche eine solche Blöße gegeben hatte. Sicherlich wird man mich in Folge dessen nach Hause schicken. Jetzt befindest Du Dich besser, Deine Farbe ist zurückgekehrt. Ich wünschte, ich könnte Dir etwas von meinem Ueberflusse an Gesundheit und Kraft abgeben. Ich bin wirklich zu kräftig für ein weibliches Wesen.“

„Ja,“ antwortete er mit dem bebenden Seufzer, welcher die Befreiung von einem Schmerze anzuzeigen pflegt, „ich fühle mich wieder wohl. Aber Du siehst, die geringste Erregung, der geringste Zweifel an Dir geht mir wie ein Messer in mein krankes Herz. Ich weiß, daß die meisten Menschen sagen, ich sei ein höchst selbstsüchtiger Mensch, indem ich ans Heirathen denke, wo ein solches Schicksal über meinem Haupte schwebt; aber es ist meine einzige Hoffnung, meine einzige Rettung! Wenn Du erst mein bist, Regina, dann weiß ich, sterbe ich nicht — wenigstens werde ich noch dreißig Jahre leben!“

Als Julian so sprach, kam der alte, ärgerliche, ungeduldige Ausdruck in Regina's Antlitz und ihre gewölbten, schwarzen Augenbrauen zogen sich mißmuthig zusammen.

„Müßte ich nicht Bell nehmen und in die Kirche zurückkehren?“ fragte sie. „Ich möchte wissen, was Lady Tarleton von mir erwartet?

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 27. Juni.

Das Haus wurde vom bisherigen Präsidenten v. Köller mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er vom Dahinscheiden des Königs Friedrich III. Mittheilung machte. Es sei dem verewigten Monarchen nicht beschieden gewesen, was er zum Wohle des Landes geplant hatte, als Herrscher zur Ausführung zu bringen; aber die ganze Nation wisse, daß er in seinem edeln Herzen nur auf des Vaterlandes Wohlfahrt bedacht gewesen und werde mit unauslöschlicher Dankbarkeit ihm ein ehrendes Gedächtniß bewahren.

Nach einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. bildet sich das beschlußfähige Haus. Die bisherigen Präsidenten, Schriftführer (unter diesen Herr Landgerichtsdirektor Worzewski-Thorn) und Quästoren wurden wiedergewählt. Donnerstag findet die Berathung des Adreßentwurfes statt. — Die Session soll bereits Donnerstag geschlossen werden

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni 1888.

— Der Kaiser hat das Reichstagspräsidium empfangen und die Adresse entgegengenommen. Der Kaiser beauftragte den Präsidenten, möglichst vielen Reichstagsmitgliedern mitzutheilen, daß er s. Z. als Erster dem verstorbenen Kaiser Wilhelm über die Beschlüsse des Reichstages hinsichtlich des Wehrgesetzes Bericht erstattet habe. Bei dieser Nachricht sei Ihm der Kaiser um den Hals gefallen, und so erfreut gewesen, daß er an jenem Tage immer von Neuem das Gespräch auf die Beschlüsse des Reichstages gelenkt habe. — Ferner empfing der Kaiser die Deputation der städtischen Behörden, welcher er erklärte, daß er, gestützt auf die Erfahrungen, die er auf seinen Reisen gemacht, kühn die Behauptung aussprechen könne, daß Berlin die erste Stadt der Welt sei. Neben den schönen Gebäuden für Schulen und Krankenhauszwecke sollte man auch den Bau von Gotteshäusern ins Auge fassen.

— Den Blättern zufolge trägt sich Kaiser Wilhelm mit großen Reiseplänen. Der Besuch des jungen Kaisers beim Zaren scheint beschlossene Sache zu sein. Die „Voss. Ztg." erfährt zudem von guter Seite, daß der Kaiser sowohl den Kaiser von Oesterreich als auch den König von Italien besuchen werde.

— In Posen wird beubsichtigt, dem Kaiser Friedrich ein Denkmal zu errichten. Die Polen sollen aufgefordert werden, sich daran zu betheiligen.

— Die amtliche Gedächtnißfeier der Universität zu Ehren des verstorbenen Kaisers Friedrich wird am 30. d. M. abgehalten werden.

— Der Großherzog von Baden ist zum General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion, und zum General-Oberst von der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden.

— Der König von Württemberg hat nach Empfang der Thronrede an den Kaiser telegraphirt: „Unter dem tiefen Eindruck der edlen Bestrebungen, die Du in der Thronrede ausgesprochen hast, sende ich Dir meine treuesten Grüße. Gott segne Deine Regierung!" Der Kaiser dankte sofort.

— Ueber die Ernennung des Herrn v. Achenbach zum Minister des Innern ist amtlich noch nichts veröffentlicht worden. Eine andere Kandidatur als diejenige des Herrn v. Achenbach für das Ministerium des Innern ist aber auch heute auf keiner Seite genannt worden.

— Die Abendblätter äußern sich überaus anerkennend über die Thronrede. Mit Genugthuung wird die konstitutionelle Gesinnung des jungen Monarchen betont und in Betreff „der religiösen Bekenntnisse" bemerkt, daß, da in Preußen die freie Ausübung der Religion verfassungsmäßig verbürgt ist und auch nirgends angetastetes Recht ist, mit der betreffenden Stelle mehr gemeint sein müsse. Es solle die antisemitische Hetze sowohl wie die hochkirchliche zurückgewiesen werden.

— Der Reichstagspräsident v. Wedell-Piesdorf soll zum Minister des königlichen Hauses bestimmt sein. Das Ministerium des königlichen Hauses gehört nicht zu den politischen, der Landesvertretung verantwortlichen Ministerien. Auch ist der Minister nicht Mitglied des Kollegiums der Staatsminister. Von dem Ministerium ressortiren die persönlichen Angelegenheiten des Kaisers und der Mitglieder des königlichen Hauses, die Standesangelegenheiten und die Verwaltung des Fideikommisses der Krone und des königlichen Hauses. Das Ministerium bildet zugleich den ordentlichen Gerichtsstand für die Mitglieder der königlichen Familie in allen nichtstreitigen Rechtssachen. Von dem Ministerium und dem Oberstkämmerer gemeinschaftlich ressortiren die Angelegenheiten der Mitglieder der einzelnen königlichen Hofverwaltungen. Durch seine amtliche Stellung tritt der Minister des königlichen Hauses zu dem Monarchen und dem Hof in nahe persönliche Beziehungen. Herr v. Wedell ist hochkonservativ und gehört der orthodoxen kirchlichen Richtung an. Da das Ministerium des königlichen Hauses als ein Staatsamt anzusehen ist, so wird durch die Ernennung des Herrn v. Wedell eine Neuwahl im Reichstagswahlkreise Mühlhausen-Langensalza erforderlich. In jedem Falle wird der Reichstag in der neuen Session einen anderen Präsidenten wählen müssen, da mit dem Amt eines Ministers sich die Stellung eines Reichstagspräsidenten nicht vereinbaren läßt.

— Herr von Caprivi, der Chef der Admiralität soll nach der „Berl. Börs. Ztg." seinen Abschied eingereicht habne. Es seien tiefgreifende Aenderungen in der Gestaltung der Marienebehörden beabsichtigt.

— Durch zwei Ernennungen der letzten Zeit in den höchsten militärischen Chargen ist das Prinzip der Anciennetät, welches ganz besonders dort streng gewahrt zu werden pflegt, nicht aufrecht erhalten worden. Der zum Kommandeur der dritten Armeeinspektion ernannte Großherzog von Hessen war jünger als die Generäle der Infanterie und General-Adjutanten v. Treskow und v. Obernitz, und der zum Feldmarschall beförderte Prinz Albrecht von Preußen ebenfalls jünger als General v. Treskow, so daß dieser General als zweimal übergangen angesehen werden kann. Hiermit hängt denn auch die bevorstehende Verabschiedung des Generals von Tresckow zusammen. Die deutsche Armee hat jetzt drei Feldmarschälle, nämlich 1) den Feldmarschall Moltke, 2) den Feldmarschall Blumenthal und 3) den Feldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen.

— Verschiedenen Blättern wird die bevorstehende Erhöhung der Zivilliste, die jetzt 12 Millionen beträgt, angedeutet.

— Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sind nicht blos für Elbing-Marienburg, sondern auch für die übrigen acht Wahlkreise durch den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Herrfurth angeordnet worden, in welchen durch Tod oder Beförderung ein Mandat frei geworden ist. Es sind dies Sorau-Guben, Schrimm-Schroda-Wreschen, Liegnitz-Goldberg-Haynau, Köln-Bergheim, Wittenberg-Schweinitz, Oletzko-Lyck-Johannisburg, Pyritz-Saatzig und Militsch-Trebnitz. Eine praktische Bedeutung hat die Neuwahl nicht, da die gewählten Abgeordneten nicht in der Lage sein werden, ihr Mandat auszuüben. Um so weniger verständlich erscheint es, warum man den betreffenden Wahlmännern die Reise zum Wahlort in einer noch dazu besonders ungünstigen Jahreszeit ansinnt.

— Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat die Münzverwaltung bereits die Ausprägung von Gold- und Silbermünzen mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm II. vorbereitet. Etwa nach Monatsfrist werden die neuen Münzen in den Verkehr gelangen.

— Ueber eine bemerkenswerthe Erleichterung in Bezug auf die Personengeldtarife der königlichen Eisenbahnen schreibt man dem „Berliner Börsen-Kourier" aus Köln, 24. Juni: In der jüngst hierselbst stattgehabten VIII. Plenarversammlung des Bezirks-Eisenbahnraths machte Herr Regierungsrath Dr. Magnus die Mittheilung, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten für die Rückfahrtkarten auf Entfernungen von bis 100 Kilometer die Vergünstigung zugestanden habe, daß die Giltigkeitsdauer derselben, die zur Zeit zwei Tage betrage, auf drei Tage erhöht werde und daß die Abstempelung der dreitägigen Rückfahrtkarten vor der Rückreise unterbleiben solle. Die am Tage vor dem ersten Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfeiertage gelösten Rückfahrtkarten mit dreitägiger Giltigkeit würden eine viertägige Giltigkeitsdauer erhalten und es solle auch bei diesen Rückfahrtkarten von der Abstempelung abgesehen werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die Erleichterung der Volksschullasten. Dasselbe ist einen Tag vor dem Tode Kaiser Friedrichs vom jetzigen Kaiser in Vertretung unterzeichnet worden.

— Neuerer Bestimmung zufolge ergänzt sich das obere Beamtenpersonal der Proviantämter u. a. aus Offizieren, die mit Pension und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienste ausgeschieden sind oder denen die Aussicht auf Anstellung im Magaziendienste gnadenweise ertheilt ist. Die betreffenden Offiziere dürfen nicht jünger als 26 und nicht älter als 40 Jahre sein, müssen sich moralisch und dienstlich tadellos geführt haben, körperliche Befähigung für den Feldadministrations-Dienst und völlig geordnete Vermögensverhältnisse nachweisen, endlich zur Stellung der erforderlichen Dienstkaution im Stande sein. Die Anstellung ist von einer vorgängigen, mindestens zweijährigen Vorbildung im Magazindienste und vom Bestehen einer Prüfung, sowie davon abhängig, daß eine etatsmäßige Stelle verfügbar ist. Um die Zulassung zur Vorbildung hat sich der Bewerber bei dem Kriegsministerium, Militär-Oekonomiedepartement, zu melden.

— Die Blätter, welche über die Weltausstellung in Barcelona eingehendere eigene Berichte bringen, konstatiren und beklagen ziemlich einmüthig, daß von Seiten der deutschen Industrie so wenig geschehen sei, um sich den Absatz in Spanien zu erhalten und denselben zu erhöhen.

— Die Gesammtzahl der Studirenden an den deutschen Universitäten betrug im Wintersemester 1887/88 28,600. Davon entfallen auf die evangelisch-theologische Fakultät 4673, auf die katholisch-theologische Fakultät 1174, auf die juristische Fakultät 6520, auf die medizinische 8284 und auf die philosophische Fakultät 8349 Studirende.

— Ueber ein Nachspiel zur Zahlmeister-Angelegenheit, welche zur Zeit so viel Staub aufwirbelte, wird uns aus Werden (Rheinprovinz) berichtet: Am Montag wurde ein Zahlmeister aus Münster durch einen Offizier hier eingeliefert, um eine dreijährige Zuchthausstrafe abzubüßen. Derselbe war im ersten Verhandlungsgange freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte das Militär-Auditoriat Berufung eingelegt und es erkannte die zweite Instanz auf drei Monate Gefängniß. Hiergegen legte der Verurtheilte sowohl, als auch das Militär-Auditoriat Berufung ein, — letzteres, weil von Seiten des Kriegsministeriums das Urtheil nicht bestätigt wurde. In dritter und letzter Instanz wurden dem Angeklagten drei Jahre Zuchthaus zuerkannt.

Ausland.

Kopenhagen, 27. Juni. Der in Spezialmission hierher entsandte preußische General Hahnke erhielt das Großkreuz, Graf Seckendorff das Kommandeurkreuz des Danebrogordens. Die Genannten sind soeben nach Stockholm abgereist.

Stockholm, 27. Juni. Außer der Stadt Sundswall ist auch die Stadt Umea niedergebrannt. Der durch die Einäscherung dieser beiden Städte entstandene Schaden wird auf 25—30 Millionen Kronen angegeben. Ungefähr 12 000 Menschen sind obdachlos.

Petersburg, 27. Juni. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" registrirt mit aufrichtiger Befriedigung den Friedenshauch, den die deutsche Thronrede durchweht, ebenso wie die der freundschaftlichen Beziehung mit Rußland.

Petersburg, 27. Juni. Der Kaiser empfing gestern in Petershof in feierlicher Audienz den General v. Pape, sowie später dessen Adjutanten Grafen zu Eulenburg. General v. Pape wurde alsdann auch der Kaiserin und dem Thronfolger vorgestellt. — Die gestern erfolgte Abreise des Großfürsten Wladimir nach dem Wilnaer, Warschauer und Moskauer Militärbezirk hat nach offizieller Mittheilung die Besichtigung einiger Truppentheile und Festungen zum Zweck; dem Großfürsten ist sein Generalstabschef Bobrikow zukommandirt. Mit dem Großfürsten begiebt sich der Kommandeur des Gardekorps, Prinz Alexander von Oldenburg, nach Warschau.

London, 27. Juni. Die Nachrichten aus Massauah bestätigen den Tod des Sohnes des Negus Ras Area Salassie. Wie es heißt, ist derselbe vergiftet worden, und es wird hinzugefügt, der Negus habe durch Tödtung mehrerer verdächtiger Großen Rache genommen. Wo, durch wen und aus welchen Gründen das Verbrechen begangen sei, ist noch nicht bekannt. Unwahrscheinlich ist der Hergang nicht; denn die Benutzung des Giftes zur Beiseiteschaffung mißliebiger Unterthanen oder verhaßter Oberer ist in Ostafrika von jeher gebräuchlich gewesen, so daß große Vorsicht beim Genuß zubereiteter Speisen und Getränke zu den Gewohnheiten aller Großen gehört. Ras Area Salassie, der für einen verstandesscharfen und nicht unbedeutenden Mann erklärt wird, hatte die Tochter Meneliks von Schoa geheirathet und infolgedessen die Belehnung mit dem Wollo-Galla-Lande erhalten. Im Anfange war seine Herrschaft höchst drückend, sein Auftreten so willkürlich und grausam, daß der Negus selber gegen ihn einschritt und ihn eine Zeit lang gefangen hielt. Man darf deshalb vermuthen, daß seine Mörder unter den Gallas zu suchen sind.

Madrid, 27. Juni. Die Kammer hat mit 161 gegen 81 Stimmen einen Antrag auf Erhöhung des Getreideeinfuhrzolles verworfen.

New-York, 27. Juni. Durch Hochwasser sind in Mexiko große Verheerungen angerichtet worden. Es sollen in den Städten Leon und Silao 700 und im ganzen Ueberschwemmungsgebiete 1500 Menschen umgekommen sein.

Provinzielles.

Argenau, 27. Juni. Herr Lehrer Riebow aus Suchatowko ist vom 1. Juli ab nach Klenka versetzt. — Sonntag fanden in den hiesigen Kirchen Trauergottesdienste für den dahingeschiedenen Monarchen statt. Dem Gottesdienste wohnte die gesammte Schuljugend bei, dem in der evangelischen Kirche auch der Kriegerverein. — Montag fand hierselbst eine Bezirkslehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Kreis-Schul-Inspektors Heckert aus Bromberg statt. Zunächst gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verewigten Kaisers. Lehrer Neumann-Markowo hielt eine Lehrprobe über den großen Kurfürsten; Lehrer Iwicki-Ostrowo sprach über das Thema: „Das Verhältniß des Lehrers zur Gemeinde.

Schlochau, 27. Juni. Wie die „N. W. M." hören, ist unser Landrath Herr Dr.

Es wäre besser, Du wärst mir nicht gefolgt."

„Meinst Du, Regina? Und weißt Du, daß zwei ganze Monate vergangen sind, ohne daß ich Deine Stimme hörte, Deine Hand hielt und in Deine herrlichen Augen sah?"

„Du mußt einen schönen Anblick gehabt haben, als Du mich wiedersahst," antwortete das junge Mädchen darauf mit einem ärgerlichen Lachen; „doch ich konnte mir nicht helfen. Wo ist denn Bell geblieben?"

„Sie läuft zwischen den Gräbern umher. Gehst Du zurück?"

„Nicht, wenn Du mich hier zu behalten wünschest."

„Du weißt, daß ich Dich in meiner Nähe behalten möchte; Du weißt, wie ich mich diese ganzen zwei Monate hindurch nach Deinem Anblick gesehnt. Regina, wie lange soll ich noch ohne Dich leben? Du bist jetzt einundzwanzig Jahre alt, ich zähle fünfundzwanzig. Ich habe eine jährliche Einnahme von dreihundert Pfund Sterling, meinst Du, daß wir davon leben können?"

„Der Verständige sagt nein," antwortete Regina schnippisch.

Der junge Mann schreckte zusammen und sah sie an, sein feingeschnittenes Gesicht erbleichte, seine Lippen bebten unter dem kleinen, dunklen Schnurrbärtchen.

Sofort bereute sie wieder.

„Sei mir nicht böse," bat sie, „ich meinte es nicht so, Julian, sieh mich nicht in dieser Weise an."

„Nun, wie meintest Du es denn? Du hast Dich furchtbar verändert, seit ich Dich zuletzt sah. Sage mir — sage mir gleich Alles, diese Folterqual ertrage ich nicht."

Sie zögerte, suchte vergebens ihren Unmuth zu bekämpfen und brach in einen Strom von Worten aus:

„Nun gut, wenn Du es wissen willst, so höre, daß ich noch für einige Zeit Regina Lennox zu bleiben wünsche. Ich will mir selbst angehören und sonst Niemandem in der ganzen, weiten Welt. Ich möchte nach jedem Goldstück ausschauen, das ich im Stande bin, zu erwerben, und mich in dem Gedanken wiegen, daß, wenn ich mehr davon hätte, ich das alte Besitzthum zurückkaufen könnte. Ich will in meinen Spiegel sehen und mir sagen können, „wenn ich nur eine einzige Chance hätte, wenn ich nur während einer einzigen Saison meinen Fuß in die Gesellschaft setzen könnte — nur während einer einzigen — so würde es ein reicher Mann vielleicht werth halten, mich wie ich bin, als ein Mädchen aus alter Familie und mit geachtetem, fleckenlosem Namen, zu heirathen und mein Jawort dadurch zu erkaufen, daß er mir mit seiner Person auch Tentore zu Füßen legt."

„Regina! Allmächtiger Gott! Du sprichst doch nicht im Ernste?"

Seine keuchende Brust, sein bleiches Gesicht hätten ihr eine Warnung sein müssen; doch, fast ohne Pause, fuhr sie fort:

„Oh, fürchte Dich nicht, es sind nur Träume! Ich werde sie aufgeben und mich in eines Regierungssekretärs Frau verwandeln, werde gewendete Kleider tragen, meine Hüte selbst fertigen und in einem armseligen, kleinen Häuschen in einer Nebenstraße wohnen — aber nicht jetzt — noch nicht jetzt!"

Er antwortete nicht, mit einem kurzen, unterdrückten Aufschrei taumelte er rücklings gegen die Mauer. Ruhig, als wäre sie diese Zufälle bei ihm schon gewöhnt, legte sie ihren Arm um ihn und stützte ihn, als er halb ohnmächtig an ihre Schulter sank. Die kleine Bell kam herbeigeeilt.

„Was thun Sie, Fräulein? Bringen Sie ihn in den Schlaf?"

„In den Schlaf! Das wirst Du Deinem Papa sagen, und das ist es auch, was jene Leute dort", dabei sah sie nach einigen jungen Männern, welche an der Umfassungsmauer lehnten, „zu glauben scheinen. Julian, ist Dir noch nicht wohler? Komm, versuche Dich aufzurichten."

Ihre Stimme klang leise und zärtlich, aber Schamröthe bedeckte ihr Gesicht, während sie sprach. Er richtete sich zwar auf, war aber immer noch matt und bleich von dem entsetzlichen Herzkrampfe.

„Jetzt, jetzt ist mir wieder ganz gut", flüsterte er. „Was sagtest Du eigentlich, Regina? Was ficht mich an? Vor wenigen Minuten war mir doch noch ganz wohl zu Muth?"

„Ich sprach dummes Zeug, Etwas, das ich nicht so meinte, was Du aber für Wahrheit nahmst", antwortete das junge Mädchen schnell. „Komm, setze Dich auf einen der Grabhügel in die Sonne. Komm her, Bell!"

Sie zog seine kalte, bebende Hand durch ihren Arm und führte ihn über den fast grünen Rasen, dann setzte sie ihn auf einen niedrigen Sandstein und nahm mit einem ungeduldigen Seufzer neben ihm Platz. Als das Kind die Beiden einen Augenblick betrachtet hatte, schien es zu begreifen, daß es überflüssig sei und flatterte wie ein großer, weißer Schmetterling über die Gräber dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Scheffer in das landwirthschaftliche Ministerium berufen worden.

Mewe, 28. Juni. Der im Dienste des Gutsbesitzers Herrn Hinz in Adl. Liebenau befindliche Kutscher Ubetzki ist gestern wegen Bigamie verhaftet worden; derselbe soll nicht weniger als 3 lebende Frauen haben.

Riesenburg, 27. Juni. Die Instmannsfrau K. von einem Abbau des Dorfes P. wurde kürzlich an einem Morgen beim Pilzensammeln von einer großen Fliege in die Backe gestochen. Anfänglich achtete diese nicht darauf, empfand aber nach ungefähr einer Viertelstunde einen gewaltigen Schmerz, so daß sie nach Hause gehen und sich ins Bett legen mußte; gegen Mittag war das arme Weib todt. Der Arzt ist der Ansicht, daß eine Uebertragung von Todtengift eines milzbrandigen Thieres stattgefunden hat. (Apr. Z.)

Neidenburg, 28. Juni. Unsere alte stolze Ritterburg, welche auf der Südseite bedeutende Spuren von Geschossen aus dem Tartarenkriege trägt, wird gegenwärtig von außen in Stand gesetzt.

Danzig, 27. Juni. Bei der am Sonnabend begangenen Johannisfestfeier der Kornträger des Herrn Kommerzienrath Böhm wurde auch dem Fürsten von Bismarck ein Begrüßungstelegramm gesandt, auf das heute folgende Antwort einging: „Für die freundliche telegraphische Begrüßung vom gestrigen Tage sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. v. Bismarck." Zwischen dem Reichskanzler und den Danziger Kornträgern hat, wie sich unsere Leser erinnern werden, bereits mehrfacher Verkehr stattgefunden.

Marienwerder, 27. Juni. Die Folgen der V.'schen Veruntreuungen zeigen sich in einer bedenklichen Leere der Stadtkasse, welche die Beschaffung außerordentlicher Mittel nothwendig macht. Es werden am 1. Juli an Gehältern ꝛc. ca. 15 000 M. zu zahlen sein, während nur ein Bestand von ca. 7000 M. vorhanden ist. Die Stadtverordneten beschlossen deshalb in der gestrigen außerordentlichen Sitzung, die in eine Hypothek verwandelte Kaution des V. in Höhe von 4800 Mk. zu zediren und eine in Arrest belegte Lebensversicherungspolize des V. der betr. Gesellschaft für ihr Gebot von 3175 M. zu verkaufen. Wie der Herr Bürgermeister bei dieser Gelegenheit mittheilte, haben sich durch die fortgesetzte Revision weitere Bücherfälschungen herausgestellt, durch welche V. im Laufe eines Jahres Unterschlagungen in Höhe von etwa 4000 Mark zu verdecken versucht hat. (D. Z.)

Elbing, 27. Juni. Die Adresse der Frauen und Jungfrauen unserer Stadt an die Kaiserin Viktoria ist am Sonntag nach Berlin abgegangen. Dieselbe war mit etwa 8000 Unterschriften bedeckt, in der Zigarrenfabrik von Löser und Wolff hatten alle Arbeiterinnen unterschrieben.

Tilsit, 27. Juni. Eine unangenehme Verwechselung passirte nach der „Tilsiter Volkszeitung" einem in Tilsit wohnhaften Brauereidirektor. Einem russischen Oberst waren vor einigen Tagen 50 000 Rubel gestohlen worden, und auf den Dieb wurde natürlich eifrig gefahndet. Als nun der erwähnte Brauereidirektor, nichts Böses ahnend, ruhigen Gewissens auf einem russischen Bahnhofe spazieren ging, wurde er plötzlich verhaftet, weil das in Rußland abgegebene Signalement des von dort verfolgten Diebes mit dem des hiesigen Direktors ziemlich identisch gewesen sein soll. Der auf diese Weise Verhaftete war zum großen Glücke mit dem dortigen Oberbürgermeister bekannt; er ließ denselben zu sich ins Gefängniß bitten, wurde zur Genüge rekognoszirt und dann sofort entlassen. Dem Brauereidirektor soll die ganze Affarie recht viel Spaß bereitet haben.

Bromberg, 27. Juni. Ein Monstre-Konzert, ausgeführt von den Kapellen des Blücherschen Husaren-, des 11. Dragoner- und des 4. Ulanen-Regiments wird im nächsten Monat im Patzerschen Garten stattfinden. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 28. Juni.

— [Trauerandachten] für den hochseligen Kaiser Friedrich III. finden Sonnabend, den 30. d. Mts., in allen Schulen statt.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 27. Juni. Anwesend sind 22 Stadtverordnete. Am Magistratstisch die Herren Stadträthe Gessel und Löschmann, später auch Herr Stadtbaurath Schmidt. — Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Vorsitzende, Herr Professor Böthke, das Wort und widmet dem dahingeschiedenen Kaiser Friedrich III. Worte des Nachrufes, die unsern „Fritz" so dem geistigen Auge vorführten, wie Er wirklich gewesen war. Er war ein Held im Kriege und im Frieden, wenn die Nachwelt wahre deutsche Männer nennen wird, dann wird Sein Name leuchten, neben dem eins Carl des Großen, und des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. — Stehend hörte die Versammlung diese Rede an. — Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. — Für den Finanz-Ausschuß berichtete Herr Cohn. — Zugestimmt wird der Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 19 mit 2400 M. und dem Ortsstatut, betreffend Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter. — Genehmigt werden einige im Jahre 1887/88 vorgekommenen Ueberschreitungen des Schlachthausetats. — Seit Jahren ausstehende Rechnungen für städtische Bauten sind jetzt zur Begleichung eingereicht. Herr Stadtrath Gessel giebt auf Anfragen die Erklärung ab, daß noch weitere derartige Forderungen zu erwarten stehen. Herr Fehlauer beantragt, über die Rechtsgiltigkeit dieser Forderungen zunächst beim früheren Stadtbaurath anzufragen und falls nicht innerhalb eines zu bestimmenden Zeitraums Antwort erfolgt, das Ruhegehalt zurückzubehalten. Herr Stadtrath Löschmann und Herr Warda machen darauf aufmerksam, daß ordnungsmäßige Beläge vorliegen; die Bezahlung der jetzt eingereichten Rechnungen wird aus dem Reservefonds beschlossen, wegen allernoch eingehendenRechnungen soll der frühere Herr Stadtbaurath im Sinne der gepflogenen Verhandlungen befragt werden. — Von dem Abschluß der Kämmerei-Ziegelei-Kasse für das Jahr 1886/87 wird Kenntniß genommen und hierbei im Laufe der Debatte, an welcher sich besonders Herr Stadtrath Löschmann und Herr Dietrich betheiligten, festgestellt, daß seitens der Ziegelei-Verwaltung allen Konjunkturen Rechnung getragen wird und das jetzt hergestellte Material jeden Ansprüchen insbesondere in Bezug auf Wetterfestigkeit entspricht. — Entlastet wird die Rechnung der Waisenhauskasse für 1887/88: hierbei richtet Herr Warda die Anfrage an den Magistrat, in welcher Weise die zur Anlage von lebenden Hecken um den Platz des Kinderheims s. Z. bewilligten 400 Mk. Verwendung gefunden haben. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. — Einem auf Anregung des Herrn Bürgermeister Bender vom Magistrat gefaßten präziseren Beschlusse, betreffend Untersuchung von Schlachtvieh und des nach Thorn einzuführenden Fleisches u. s. w. im städtischen Schlachthause, wird die Zustimmung ertheilt. Herr Warda fragt hierbei den Magistrat an, was die Inschrift zu bedeuten habe, die man an allen Wochenmarkttagen auf Fleischverkaufsstellen bemerken könne: „Fleisch in dem hiesigen Schlachthause nicht geschlachtet." — Für die Reinigung des Bache-Kanals werden 200 Mark bewilligt. Als Grund der vorgekommenen Ueberschwemmungen einzelner Keller giebt Herr Stadtbaurath Schmidt an, daß die von einigen Häusern in die Bache führende Abfallröhren bei ihrer Einmündung in den Kanal nicht sicher genug geschlossen gewesen seien. Der Kanal selbst sei dauerhaft angelegt. Es werde alles aufgeboten werden, um für die Folge derartige Vorkommnisse zu vermeiden. — Für die Pflasterung der Katharinenstraße mit prismatischen Steinen werden 10300 M. bewilligt, Herr Gieldzinski erwähnt hierbei die schlechte Beschaffenheit des Pflasters in mehreren Hauptverkehrsstraßen der Stadt. — Beschlossen wird eine Neupflasterung der südöstlichen Seite des neustädtischen Marktes, was bei Verwendung der aus der Katharinenstraße entnommenen Steine einen Kostenaufwand von etwa 2300 Mark erheischen wird. In Aussicht genommen ist hierbei, die Rinnsteine des betreffenden Marktheiles mit prismatischem Pflaster zu versehen. Herr Dietrich weist auf die „gottesjämmerliche" Beschaffenheit des Pflasters auf den altstädtischen Markt hin und beantragt die Pflasterungen dem Ermessen des Herrn Stadtbauraths zu überlassen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

— [Die Gerichtsferien] beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. September.

— [Reichsbank.] Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen pro II. Quartal 1888 bis zum 30. zu entrichten sind.

— [Neue Westpreußische Landschaft.] Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat der Engere Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft dem Zusatze zum § 6 des Statuts gemäß den Herrn Gutsbesitzer Hellwig in Altau zum Landschafts-Kommissarius für den Kreis Thorn gewählt, und ist dessen Wahl für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis dahin 1894 bestätigt. Außerdem fungiren im Kreise Thorn noch als Landschafts-Kommissarien die Herren Gutsbesitzer Feldtkeller in Kleefelde und Feldt in Kowroß.

— [Ueber den Unterricht in Knaben-Handarbeit] sprach auf der Seminarkonferenz in Graudenz Herr Lehrer Klink-Thorn. Unserem gestrigen kurzen Bericht fügen wir noch Folgendes bei: Herr Klink entrollte ein Bild von dem Thun und Treiben der Lehrerbildungs-Anstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit zu Leipzig, welche er mit Hilfe des Magistrats in Thorn im vorigen Jahre besucht hat, und sprach sich dann dafür aus, daß der Bestrebung nach Einführung des Handarbeitsunterrichts vorläufig der Charakter der freien Entwickelung gewahrt bleibe; er hofft, daß die Unterrichtsbehörden wie die Lehrer die Sache nach besten Kräften unterstützen werden. Bei dieser Gelegenheit theilte er auch mit, daß der Herr Reichskanzler, Fürst Bismarck, neulich 5000 M. diesem Zwecke gewidmet habe, und daß der Herr Kultusminister v. Goßler sich über diesen Unterrichtsgegenstand beifällig äußerte, als er im vorigen Jahre durch Thorn reiste und die Schülerwerkstatt im dortigen Waisenhaus und Kinderheim besuchte; ferner, daß Thorn auf diesem Gebiete auch allen übrigen westpreußischen Städten deshalb voraus sei, weil dort am 1. Oktober d. J. eine Schülerwerkstatt für alle Knaben eingerichtet werden wird. Den Haupttheil der Kosten will der Magistrat übernehmen, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Bender steht, der ebenfalls — wie früher Herr Oberbürgermeister Wisselinck — ein Freund und Gönner der Sache ist. Der Thorner Magistrat ist auch unmittelbares Mitglied des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit. Zur Veranschaulichung der Ziele des Knaben-Handarbeits-Unterrichtes waren eine Anzahl Arbeiten aus Thorn zur Ansicht ausgelegt.

— [Besitzveränderung.] Am 26. d. Mts. wurde das Gut Neuhof, Herrn Nathan Leiser gehörig, durch Vermittelung des Herrn C. Pietrykowski hierselbst, an den Rittergutspächter Herrn Zeysing in Karczin für 225 000 Mark verkauft.

— [Herr C. Wunsch] in Podgorz hat ein neues Gewehr erfunden, mit welchem 60 Schuß bei Schnellfeuer in der Minute abgegeben werden können. Dem Vernehmen nach ist dieses Gewehr bereits patentirt.

— [Eine Spazierfahrt] der Zöglinge des Waisenhauses und des städtischen Kinderheims mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm", findet nächsten Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Die Fahrt geht zunächst stromauf nach Kaszczorek und alsdann stromab bis zu den Katharinchenbergen bezw. Landung in Schlüsselmühle. Herr Huhn stellt den Dampfer unentgeltlich. Freunde und Gönner der Anstalten sind gebeten, an dieser Spazierfahrt theilzunehmen.

— [Gefunden] ein Korallenkreuz in der Breitenstraße, ein kleines Portemonnaie mit 19 Pf. Inhalt in der Bachestraße. — Zugeflogen ist ein Kanarienvogel in einem Hause auf dem neustädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter befinden sich 2 Arbeiter, die versucht hatten auf der Enceinte einem hiesigen Bauunternehmer Mauerlatten zu entwenden. — Ein Arbeiter war beauftragt, einen halben Zentner Kartoffeln und mehrere Fische nach Kulmer Vorstadt zu tragen. Der Beauftragte verkaufte das übergebene Gut und verwendete den Erlös in seinem Nutzen. — Ein angeblicher Taubstummer hat längere Zeit die Bewohner unserer Stadt und der Umgegend heimgesucht. Ueber seine Einnahmen, die zeitweise nicht unbeträchtlich waren und ihm die Führung eines verhältnißmäßig guten Lebens gestatteten, führte er redlich Buch. Gestern wurde dieser Mensch dingfest gemacht, und bald konnte der „Taubstumme" in fließender Rede sich Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein gegenüber verantworten. Der Betrüger ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

— [Von der Weichsel.] Seit vergangener Nacht fällt das Wasser. Der diesmalige höchste Wasserstand betrug 2,31 Mtr., Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2,15 Mtr. an.

Kleine Chronik.

* Der Schatz im Keller. Man schreibt aus Belgrad vom 21. d. M.: „Bekanntlich ist vor kurzem der Bischof von Nisch, Msgr. Viktor, im hohen Greisenalter verschieden. Seit Jahren zirkulirte das Gerücht, der alte Mann, der sehr eingezogen lebte, habe Schätze in einem näher bezeichneten Keller zu Nisch vergraben Nachgrabungen, die in der bezeichneten Lokalität vorgenommen wurden, ergaben auch thatsächlich ein positives Resultat, indem man auf einen bis an den Rand mit Gold gefüllten Krug stieß, der bei zweitausend Stück Dukaten enthielt. Die Nachforschungen werden nun fortgesetzt, da es den Anschein hat, daß in jenen unterirdischen Räumen noch viel beträchtlichere Beträge vergraben sein dürften."

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. Juni sind eingegangen: G. Schroetter von Georg Schramm-Kock an Verkauf Liepe 2 Traften, 139 kief. Rundholz, 2229 kief. Balken auch Mauerlatten, Timber, 2063 einfache und mehrfache kieferne Schwellen, 44 kief. Mauerlatten; A. Nötzel von Karl Müller-Rachow an Verkauf Bromberg 2 Traften, 393 Rundeichen, 4 kief. Rundholz, 339 kief. Balken auch Mauerlatten, 742 runde eich. Schwellen, 2589 runde gesägte eich. Schwellen, 402 kieferne Mauerlatten, 125 kieferne Sleeper.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	32,00	„	—,—	„	—,—	„
Juni	52,00	Bf.,	—,—	„	—,—	„
„	32,00	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28 Juni.

Fonds: fest.			27. Juni
Russische Banknoten		188,50	186,90
Warschau 8 Tage		188,10	186,25
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		57,20	56,90
do. Liquid. Pfandbriefe		52,70	52,20
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,25	100,00
Credit-Aktien		154,90	154,00
Oesterr. Banknoten		162,45	162,30
Diskonto-Comm.-Antheile		210,50	209,10
Weizen: gelb	Juni-Juli	165,70	165,50
	September-Oktober	165,70	165,50
	Loco in New-York	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	127,00	124,00
	Juni-Juli	127,20	126,70
	Juli-August	127,20	126,70
	September-Oktober	130,50	130,20
Rüböl:	Juni	46,00	46,10
	September-Oktober	45,90	46,00
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	51,50	52,20
	do. mit 70 M. do.	32,80	33,10
	Juni-Juli 70	32,50	32,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%. für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juni.

Weizen. Inländischer ohne Kauflust und nur zu billigeren Preisen verkauflich. Transitweizen Preise ziemlich unverändert, jedoch können die von Polen zu Wasser herangekommenen Ladungen wegen mangelnder Kauflust kein Unterkommen finden. Bezahlt wurde inländischer bunt 129 Pfd. 153 M., weiß 130 Pfd. 162 M., Sommer- leicht bezogen 129 Pfd. 151 M., 130 Pfd 156 M., polnischer Transit hellbunt 124 Pfd. 118 M., 129/30 Pfd. $122\frac{1}{2}$ M., 130/1 Pfd. $124\frac{1}{2}$ M., russischer Transit schwarzspitzig krank 66 M., Ghirka 129/30 Pfd. 115 M., 132/3 Pfd. 119 M.

Roggen in inländischer wie Transitwaare unverändert. Bezahlt inländischer 120/1 Pfd., 122/3 Pfd. und 124/5 Pfd. 107 M., 125 Pfd. 108 M., russischer Transit 123/4 Pfd. 70 M., 118/9 Pfd. 66 M.

Gerste russ. 105—111 Pfd. 62—67 M., Futtertransit 59—$61\frac{1}{2}$ M.

Erbsen Futter- transit $84\frac{1}{2}$—$89\frac{1}{2}$ M.

Hafer inländischer 104—109 M., polnischer und russischer transit 65 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,10—3,35 M.

Rohzucker fest, Schluß abgeschwächt, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 22,30—22,35 M. bez., Nachprodukte Basis 75° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 18,75 M. bez.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Juni 1888.

Wetter: heiß.
Weizen flau, 124 Pfd. bunt 148 Mk., 128 Pfd. hell 152 Mk, 131 Pfd. fein 155 M.
Roggen flau, 115 Pfd. 103 Mk., 119 Pfd. 105 Mk., 121 Pfd. 107 M.
Gerste Futterw. 92—97 Mk.
Erbsen Futterwaare 100—103 Mk.
Hafer 105—112 Mk.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. Juni, 2 Uhr 26 Minuten Nachmittags. Beide Häuser des Landtages nahmen einstimmig und ohne jede Debatte die Adreßentwürfe an und beauftragten ihre Präsidien mit der Ueberreichung. In beiden Häusern schlossen die Präsidenten die Sitzungen mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Um 1 Uhr findet eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser und darauf Landtagsschluß statt.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Das gut assortirte Lager soll zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft werden. Die Anfertigung von **Damenkleidern** wird inzwischen fortgesetzt.

Die **Geschäftslocalitäten** sind im Ganzen oder auch getrennt **zu vermiethen.**

Jacob Goldberg, Alter Markt 304.

Gestern Abend 9½ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meinen innig geliebten Mann

Heinrich Wunsch

im Alter von 41 Jahren. Er starb nach 10jähriger glücklicher Ehe.

Thorn, den 28. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juli, Nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung!

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß **ein Theil der Badeanstalt des Herrn Jacob Dill** auf der Bazarkämpe an **jedem Montag** und **Donnerstag** von Morgens 6 Uhr ab **zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen** geöffnet ist. Welche von solchen hiervon Gebrauch machen, können auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen. Für die Hinfahrt werden Fährkarten an bedürftige weibliche Personen von den Herren Armendeputirten und in unserem Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechtigen.

Thorn, den 23. Juni 1888.

Der Magistrat.

Die Obstnutzung

in den Gärten von Gronowo, Gronowko und Judamühle soll

am 5. Juli cr.,

Nachmittags 2 Uhr

im Amtsbureau des Dominiums meistbietend verpachtet werden.

Dominium Gronowo

per Tauer.

Mein Windm.-Grundstück

mit 15 M. gutem Acker bin ich willens zu verpachten. Zu bezieh. v. 1. Oct. od. Martini.

Dirks in Neu Steinau b. Tauer.



Tapeten in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Sellner, Thorn,** Gerechtestraße 96.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**

Ziegelei Willenberg

bei Marienburg

verkauft gut gearbeitete u. gebrannte Mauerziegel pr. Tausend zu 23 Mark franko Kahn, bei größeren Posten auch etwas billiger, weitere Auskunft ertheilt der Administrator **Schlüter** zu Willenberg.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Netze, Gurte, Leinen, Stränge, Taue, Bindfaden

empfiehlt **gut** und **billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.

Gummi-Wäsche



nur vom Erfinder, elegant, zart und lange tragbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden,

Regenmäntel, Gummi-Tischdecken u. Läufer, Wachs- und Ledertuche, Gummi-Schürzen u. -Lätzchen, Gummi-Spielkarten, Gummi-Sitz- und Kopfkissen, Reiserollen, Badekappen, Gummi-Luft- und Wasserkissen, Gummi-Eisbeutel, -Strümpfe u. -Binden, Irrigatoren, Urinaux, Gummi-Betteinlagen und -Schweißblätter

empfiehlt

Erich Müller,

Spezialgeschäft f. Gummiwaaren Thorn, Passage 3.

Wiederverkäufern Rabatt.

Ein Zimmermann sucht auf einem Gute **eine Stelle** als **Schirrmacher** und für **Zimmerarbeiten** von sofort oder 1. October cr. Offerten unter **Z. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Confect russ. Drops.	Pralinés Chocoladen.

Die

Erste Wiener Caffee-Rösterei

mit Gasbetrieb

nur **Neust. Markt** Nr. 257,

Alleiniges Special-Geschäft am Platze,

empfiehlt ihre anerkannt feinschmeckenden, an Güte, Kraft und Aroma unerreichbaren

Röst-Caffee's

zu den nachstehend billigsten Preisen.

Volks-Caffee	pr. Pfund Mark 1,20.
Familien-Caffee	" " " 1,30.
Holländer Mischung	" " " 1,40.
Perl-Melange	" " " 1,50.
Carlsbader Mischung	" " " 1,60.
Wiener	" " " 1,80.
Extraf. Kronen	" " " 1,90.

Rohe Caffee's von **95 Pf. pr. Pfund** an.

Jede gewählte Sorte Roh-Caffee wird auf Wunsch in circa 10 Minuten in Gegenwart des Käufers sofort geröstet.

Cacaos Vanille.	Thee's Bisquits.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere

(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien &c.)

bei ⅕% Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.

(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in **Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine** in der Regel schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit** und **Auszahlung verlooster Stücke.**

Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen &c. &c.

Laufende Controlle

aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann. Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk.	2.50
250 - - - -	1.30
Probe-Büchsen - -	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,

Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Klempnergesellen sucht **A. Kotze.**

Stoffreste sehr bill. z. hab. im **Pfandleihgeschäft** Breitest. 446/7.

Neu! Neu! Neu!

Elegant, bequem und billig.

Herren-Tricot-Jaquets

in **großer Auswahl** bei

M. Joseph gen. Meyer.

Neu! Neu! Neu!

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!:

Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlich überzeugen kann.

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von **H. E. Schneidereit,** M. T. A. M.,

Professor der Medizin und Phrenologie

(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor **Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit** etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pomade,** welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse **Mk. 1,—** und **Mk. 2,—.** — **Wiederverkäufer werden gesucht.**

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Sonnabend, d. 30. d. Mts., wird um 4 Uhr Nachm. an der hies. **St. Marienkirche**

altes Bauholz

meistb. verkauft. **Der Kirchenvorstand.**

Ein Gasthaus

mit großem Hofraum und Stallungen in einer sehr lebhaften Kreisstadt Westpreußens, frequent gelegen, ist von sofort oder 1. Okt. zu verpachten. Meldungen unter **A. C.** 6 sind an die Exped. d. Ztg. zu senden.



Confect!

Fondants mit Prallinés-Mischung,

pr. Pfd. 60 Pf.,

Vanille-Mandeln,

pr. Pfd. 90 Pf.,

nur allein zu haben in der

Ersten Wiener Caffee-Rösterei,

Neust. Markt 257.



Eine Partie fertig genähte

Militärbettlaken

ohne Nath,

Militärhandtücher

mit Bändern verkaufe ich zu **sehr billigen Preisen.**

A. Böhm, Brückenstraße 11.

Von jetzt ab:

Bruchbonbon

per Pfd. nur 40 Pf.,

nur allein in der Bonbonfabrik von

Otto Lange, Neustädtischer Markt.

Zum Beginn des Halbjahrs höchst wichtig!



Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum ordnen und aufbewahren der Bri[illegible]

Preisliste und Muster zu Diensten.

B. WESTPHAL, Thorn.

Das grösste Brod,

5 Pfund, bei

L. Dombrowski. Bäckermeister.

Feinste engl. **Matjes-Heringe**

empfiehlt

Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

Hochfeine

Matjesheringe,

neue Sendung,

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

---

1 schönes Dachstübchen für 19 Thlr. sofort **zu vermiethen Elisabethstr. 84.**

Krieger-Verein.

Montag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr:

Appell

im **Nicolai'schen** Lokal.

Krüger.

Schlossergesellen u. Lehrlinge

können eintreten bei

Robert Majewski, Thorn.

Eine junge Dame,

der poln. Sprache mächtig, **sucht** von sofort **in Thorn** eine **Stellung** als **Buchhalterin** od. **Kassirerin,** gestützt auf ein gutes Zeugniß der Thorner Gewerbeschule. Näheres zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Als Schneiderin außer dem Hause empfiehlt sich **Emilie Hoffmann,** wohnhaft bei Frau **Makowski,** Gerberstr. 277.

Die in meinem Hause, Coppernicusstraße Nr. 171, von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.**

W. Zielke.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3—4 Zimmern, ganz in der Nähe der Breitenstraße, wird p. 1. October **zu miethen gesucht.**

Offerten nebst Preisangabe unter **B. R. 3** nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen.

Die 2. Etage in meinem Hause, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist vom 1. October **zu vermiethen.**

Adolph Gieldzinski.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October **zu vermiethen**

Gerechtestraße 122/23.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, 2 Tr., in demselben Hause vom 1. Juli **zu vermiethen.**

J. Murzynski.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstraße 166, I.

---

1 m. Z. v. 1 J. z. v. 2 T. n. v. Brückenstr. 44.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.

S. Simon.

---

1 Mittel-Wohnung und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 448. A. Kotze.

Eine große Wohnung in der 1. Etage ist zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Gut möbl. Z., part., zu verm. Strobandstr. 22.

Bill. Logis f. junge Leute Seglerstr. 140, 2 Tr.

M. Zim. z. verm. Neust. Markt 147/8, 1 Tr.

Dank.

Den **edlen Gebern** der uns durch die Expedition dieser Zeitung übermittelten Geldbeträge im Gesammtbetrage von Mark 45,50 sprechen herzlichsten Dank aus

Die Theatermitglieder.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.